

Maintaler Persönlichkeiten im Portrait

„Singen ist Leben und Liebe“

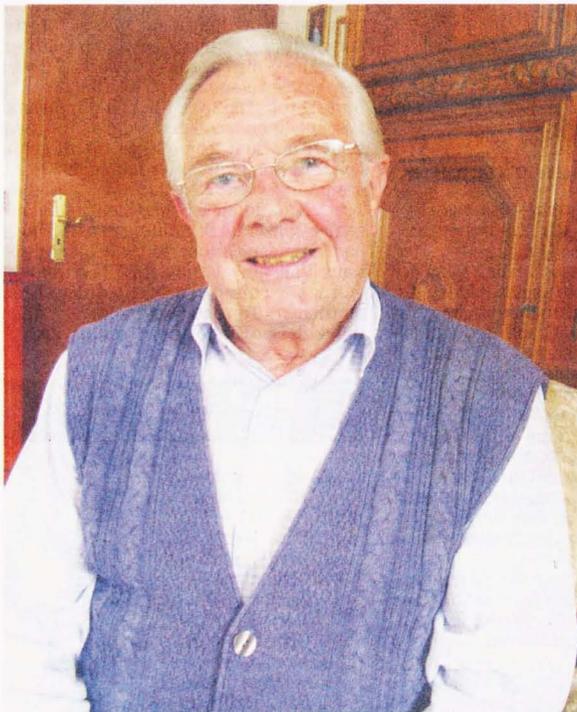
Egon Schneider ist seit 17 Jahren der Vorsitzende des Gesangvereins Eintracht

Maintal (mf). – „Singen ist Leben, singen ist Freude, singen ist Liebe, öffnet das Herz. Singen ist Hoffnung, singen ist Frieden, denn diese Weisen zieh'n himmelwärts.“ Diese erste Strophe eines Liedes beschreibt die Bedeutung, die der Gesang im Leben von Egon Schneider hat, am treffendsten. Früh ist er dem Zauber der Musik erlegen. „Ich singe, seit ich denken kann“, erzählt er. Die Liebe zum Gesang führte ihn vor bald fünf Jahrzehnten zum Gesangverein Eintracht Bischofsheim, dessen Erster Vorsitzender er seit 1994 ist.

Nicht ganz wohl fühlt sich Egon Schneider, wenn viel Aufhebens um seine Person und sein Ehrenamt gemacht wird. „Ich bin zu diesem Amt gekommen, ohne es recht zu wollen“, räumt er ein. Das liegt aber bei weitem nicht an Desinteresse oder fehlender Leidenschaft – ganz im Gegenteil. „Ich bin nur nicht der Typ, der eine Marschrichtung vorschreibt oder mit der Faust kräftig auf den Tisch haut. Doch genau das wird von einem Ersten Vorsitzenden zu weilen gefordert“, sagt er.

Dennoch musste der 77-Jährige in seiner Amtszeit Entscheidungen zum Wohle des Vereins treffen, die von den Mitgliedern nicht immer unkritisch gesehen wurden. Dazu zählt auch der Entschluss im Jahr 2004, den bis dahin reinen Männerchor auch für Frauen zu öffnen. Durch einige Todesfälle war der Tenor des Chors geschwächt. Die Zukunft des Traditionsvereins stand auf der Kippe. Doch dank der Verstärkung durch weibliche Stimmen ist die Formation nun wieder gut aufgestellt. „Allerdings sind wir noch immer dabei, unser Repertoire neu aufzubauen“, berichtet Egon Schneider. Auch in diesem Punkt war der Verein gefordert, sich den Strömungen der Zeit nicht zu verschließen. So haben die Sänger volkstümliche Titel, aber auch klassische Kompositionen und Lieder aus bekannten Musicals im Repertoire. „Die richtige Balance in der Auswahl des Repertoires erfordert immer wieder diplomatisches Geschick und Fingerspitzengefühl des Dirigenten Sergio Goldberg, der den Chor seit 1994 leitet“, sagt der Bischofsheimer.

Auch in den kommenden Jahren wird Egon Schneider die Herausforderung meistern müssen, die Brücke zwischen



Das Singen hat es Egon Schneider angetan. Seit 1964 gehört er dem Gesangverein Eintracht Bischofsheim an. Foto: Faust

Tradition und Moderne zu schlagen, ohne die charakteristischen Strukturen des Vereins zu verwässern. Eine starke Mannschaft im Vorstand unterstützt ihn dabei. „Ohne die tatkräftige Unterstützung durch meine Vorstands-Kollegen, die mir viel Arbeit abnehmen, könnte ich dieses Amt gar nicht wahrnehmen“, spricht er ein großes Lob aus. Gattin Helga unterstützt ihren Mann ebenfalls – gesanglich im Chor und indem sie Verständnis für das mitunter zeitaufwändige Ehrenamt zeigt. Kennengelernt haben sich beide 1954 auf einer Busreise – natürlich durch den Gesang. Der gelernte Bäcker machte durch seine Stimme auf sich aufmerksam, als er die Gruppe durch Lieder unterhielt. An ihrem Hochzeitstag im Jahr 1959 sind beide

nach Bischofsheim gezogen und zwei Jahre später ins eigene Haus.

60 aktive Mitglieder zählt der Gesangverein Eintracht aktuell. Die Altersspanne reicht von etwa 40 bis über 80 Jahre. „Die Talsohle haben wir durchschritten“, ist Egon Schneider erleichtert, dass die Zeiten, in denen der Chor gerade einmal 40 Mitglieder zählte, der Vergangenheit angehören. „Leider ist es uns bis heute nicht gelungen, die eigenen Kinder in den Chor zu bringen. Das war früher Sitte“, erzählt Schneider und erinnert sich an Zeiten, als Eheschließungen nur unter der Bedingung möglich waren, dass die künftigen Schwiegersöhne dem Gesangverein beitreten.

Auf der Suche nach jüngeren Sängern ist der im vergangenen Jahr gegründete Projektchor der Lichtstreif am Horizont. „Dort sind die Töchter und Enkel der Sänger dann wieder vertreten“, freut sich der in Beilngries im Altmühltal geborene Schneider darüber, dass es auch weiterhin junge Menschen gibt, die sich für das Singen begeistern. „Es gibt Hoffnung für die Zukunft der Gesangsvereine, wenn auch in anderer Form und mit anderer Chorliteratur. Aber schließlich geht es um den Gesang“, ist der zweifache Vater und dreifache Großvater, der nur manchmal ein wenig sehnsüchtig auf die einstigen Glanzzeiten des Chores unter dem mittlerweile verstorbenen Dirigenten Reinhold Daus zurückblickt, überzeugt.